

# Mosambik: Leben auf und von der Müllkippe – Kindern und Jugendlichen eine Perspektive geben



Teresa Pinto sammelt auf der Müllkippe von Maputo Wertstoffe. Für ihre Kinder wünscht sie sich eine bessere Zukunft.

## Ausgangslage

Mosambik im Südosten Afrikas ist eines der ärmsten Länder der Erde. In der Hauptstadt Maputo leben offiziell etwa eine Millionen Menschen. Geschätzt sollen es deutlich mehr sein. Im Jahr 1970 wurde nur wenige Kilometer von der Hauptstadt Maputo entfernt, in einem damals nicht besiedelten Gebiet namens Hulene ‚B‘, eine Mülldeponie errichtet. Aufgrund des Kriegs ab dem Jahr 1976 begann ein Verstädterungsprozess, der viele Familien zwang, einen neuen Zufluchtsort zu suchen. Dieser Zuzug verstärkte sich im Jahr 1980 durch Überschwemmungen in den Provinzen Maputo und Gaza. Viele Familien, die ihre Heimat verlassen mussten, zog es nach Maputo.

Die Arbeitslosigkeit in Maputo sowie im ganzen Land ist hoch und viele Familien suchen auf der etwa 30 Fußballfelder großen, längst überfüllten Müllkippe am Rande der Großstadt nach Essbarem oder Wertstoffen, die sich verkaufen lassen.

Der Gestank des Unrats und die schwelenden Feuer gefährden das Leben von Frauen und Kindern, die hier unter schwersten Bedingungen zu überleben versuchen. Sieben Cent pro Kilo erhalten die Menschen für Dosen und das Stahlgewebe in Gummireifen. Plastikflaschen und Kartons bringen noch weniger ein. Am Rande der Mülldeponie wuchsen schnell neue Familien heran, aber den Kindern mangelt es an einer adäquaten Grundversorgung. Viele unter ihnen tauchen in keinem Geburtsregister auf, besuchen keine Schule und sind unzumutbaren hygienischen Bedingungen und fehlender sanitärer Versorgung ausgesetzt. Da sich den Kindern kaum eine andere Zukunft bietet als ihren Lebensunterhalt auf der Mülldeponie zu bestreiten, verfallen viele dem Alkohol- und Drogenkonsum und haben schon sehr früh ungeschützten Geschlechtsverkehr. Die daraus resultierende Verbreitung von HIV und die steigende Kinderkriminalität breiten sich bereits auf die umliegenden Stadtteile und Gemeinden aus. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder dieser Ärmsten der Armen eine Schule besuchen und eine Ausbildung erhalten. Denn nur auf diesem Weg können sie es schaffen, sich und ihren Familien eine bessere Zukunft aufzubauen.

### Unser Projektpartner ist vor Ort

Seit vielen Jahren arbeitet Brot für die Welt mit der Hilfsorganisation Renascer-OMAC zusammen, die im Jahre 2000 neben der Mülldeponie das Auffangzentrum Renascer gründete. Der unermüdlichen Sozialarbeit dieser Einrichtung ist es zu verdanken, dass die Einsicht der Mütter und Väter wächst, dass nur ein regelmäßiger Schulbesuch und eine daran anschließende Ausbildung ihren Kindern Perspektiven jenseits der Arbeit auf der Müllkippe aufzeigen können. Immer mehr Eltern verzichten deshalb auf die Hilfe ihrer Kinder. Die Mitarbeitenden von Renascer-OMAC betreuen die Kinder nach der Schule in ihrem sozialen Zentrum, sorgen für Stabilität und Orientierung im Alltag, helfen bei den Hausaufgaben und leisten Aufklärungsarbeit bezüglich sexuell übertragbaren Krankheiten und HIV/Aids. Jeden Tag bereiten sie den Jungen und Mädchen eine warme Mahlzeit - oft die einzige an vielen Tagen. Hier können die Kleinen auch beaufsichtigt spielen, solange ihre Mütter ihrer schweren Arbeit nachgehen. Nach Abschluss der Schule werden die Kinder hier zu Metallbauern, Schneiderinnen, Korbflechterinnen oder Schreibern ausgebildet. Allein zwischen den Jahren 2000 bis 2016 wurde 4.000 Kindern der Schulbesuch ermöglicht und die Jugendlichen anschließend in einem Beruf ausgebildet.

Seit vielen Jahren leistet OMAC Lobby & Advocacy Arbeit für die Einhaltung von Kinderrechten von Kindern der Mülldeponie Hulene ‚B‘ und Malhampsene und setzt sich aktiv für die Verlegung der Mülldeponie Hulene ‚B‘ ein.

### Worum geht es in diesem Projekt?

- Vulnerable Jugendliche und Waisenkinder haben eine berufliche Perspektive und sind vor Angeboten der Arbeit auf der Mülldeponie geschützt. 648 Jugendliche haben Zugang zur digitalen Welt und können diesen Zugang für sich und ihr berufliches Fortkommen nutzen. 55 Prozent der Lehrgangabsolventinnen und -absolventen sind Mädchen und junge Frauen. 10 Jugendliche haben Informations- und Kommunikationstechnologien erlernt und wissen, wie sie diese Fähigkeit für ihren beruflichen Alltag fruchtbar machen können.
- Vulnerable Jugendliche und Waisenkinder wird eine digitale Teilhabe ermöglicht. 648 Jugendliche haben Zugang zur digitalen Welt und können diesen Zugang für sich und ihr berufliches Fortkommen nutzen. 55 Prozent der Lehrgangabsolventinnen und -absolventen sind Mädchen und junge Frauen. 10 Jugendliche haben Informations- und Kommunikationstechnologien erlernt und wissen, wie sie diese Fähigkeit für ihren beruflichen Alltag fruchtbar machen können.
- Insgesamt profitieren 1.020 Familien, die auf und von der Müllkippe leben, von den Maßnahmen. Zudem werden 1.945 Lehrkräfte an den beteiligten Schulen, kommunale Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Mentoren für die digitale Ausbildung der jungen Menschen erreicht.

### Das Maßnahmenbündel

- Die Familien werden dafür sensibilisiert, dass ihre Kinder nur mit dem Besuch der Schule und einer erfolgreichen Ausbildung ihre Zukunft abseits der Müllkippe gestalten können.



- Die Organisation sorgt für Materialien, Werkzeug und weiteres Zubehör für den Ausbildungszeitraum.
- Die Kinder lernen mit konventionellen, aber auch mit recyceltem Material zu arbeiten.
- Mädchen und Jungen werden darin geschult, nützliche Gegenstände des Alltags wie Stühle, Tische und Fenster aus Eisen und Holz herzustellen.
- Die Jugendlichen arbeiten an der Fähigkeit, Körbe zu flechten und Teppiche zu weben.
- Die Organisation unterstützt die jungen Menschen bei der Gründung von Jugendkooperationen mit dem Ziel, gemeinsam auf höherer Ebene für ihre Interessen einzutreten.
- Die Ausgebildeten erhalten Unterstützung bei der Erstellung von Lebensläufen und Bewerbungsunterlagen sowie bei der Suche nach Praktikumsplätzen und Anstellungen.
- Es werden in jedem Jahr vier Messen und Ausstellungen veranstaltet, auf denen die Jugendlichen ihre Arbeiten präsentieren und verkaufen können. Zusätzlich soll damit die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen öffentlicher und privater Natur verstärkt werden.
- Im Rahmen der Internet- und Digitalisierungsoffensive erhalten die jungen Leute die Chance, sich mit Hilfe von Webdiensten wie Zoom oder WhatsApp digital zu vernetzen, Onlineplattformen zu nutzen und Webseiten für die Vermarktung ihrer Produkte zu erstellen.
- Zugang zu einem Internetcafe für das praktische Training der neu erworbenen Fähigkeiten.
- Die Fortschritte der Jungen und Mädchen werden vierteljährlich evaluiert.



Flora Saraiva (15) beaufsichtigt die Rechtschreibübungen eines kleineren Mädchens.

### Das Vorgängerprojekt: ein Erfolgsmodell

Von Mai 2021 bis Juli 2023 wurden mit der Unterstützung von Brot für die Welt 219 junge Menschen ausgebildet. 95 Jungen und Mädchen erlernten den Beruf eines Schneiders oder einer Schneiderin. 82 Jugendliche schlossen eine Ausbildung im Bereich Metallverarbeitung ab. 42 junge Menschen lernten, mit Holz zu arbeiten. Mindestens 37 Prozent der Absolventen und Absolventinnen sind in privaten Gemeinschaftswerkstätten und in selbstständigen, einkommensschaffenden Tätigkeiten integriert. 598 Jugendliche – 206 Jungen und 395 Mädchen – haben von der staatlichen Berufsausbildungs- und Beschäftigungsagentur IFPLAC bescheinigt bekommen, gute Computerkenntnisse zu besitzen und diese auch anwenden zu können. 45 Jugendliche nahmen ergänzend an drei einmonatigen digitalen Kursen teil, in denen sie lernten, wie man virtuelle Märkte auf Internetplattformen erstellt und verwaltet.

Einziger Wermutstropfen für Marcelo Fumo und seine Kolleginnen und Kollegen: Das offizielle Ausbildungszertifikat der IFPLAC kann er derzeit noch nicht bekommen. Ein solches Dokument, das einen offiziellen Zugang zum Arbeitsmarkt bedeutet, erhalten nur Absolventen und Absolventinnen von IFPLAC-Lehrgängen. An anderen Orten ausgebildete junge Menschen erhalten dieses Zertifikat nur gegen eine Gebühr von etwa 15.000 Mts. – derzeit mehr als 200 Euro. Zu viel Geld, um für alle ausgebildeten Jugendlichen ein Zertifikat erwerben zu können. Für die Eltern der Kinder, sofern sie keine Waisen sind, ist diese Summe noch astronomischer. Für den neuen Projektzeitraum arbeiten die Verantwortlichen an einer Alternative, damit zukünftig auch das Ziel – Anstellungsverträge für alle – in erreichbare Nähe rückt.



Marcelo Fumo (links) hat Spaß am Schneiderhandwerk. Edmundo Tembe (Mitte) arbeitet nur noch selten auf der Müllkippe. Stattdessen lässt er sich im Schweißen und Schmieden unterrichten. Ana Madeira (rechts) lernt das Flechtwerk und liest für ihr Leben gern. Leider besitzt sie nur ein Buch. Alle drei Kinder sind 14 Jahre alt.

*„Ein erfolgreicher Schneider zu werden: Das ist mein Traum. Die letzten drei Monate waren genial, weil ich in kurzer Zeit schon unglaublich viel gelernt habe. Auf jeden Fall werde ich im Laufe der Zeit mit dem Schneidern Geld verdienen und eines Tages meine Familie unterstützen können.“  
(Marcelo Fumo, 14 Jahre)*

### Warum ist Ihre Hilfe wichtig?

Wenn Kinder in der Umgebung einer schwelenden Mülldeponie aufwachsen und täglich nach verwertbaren Gegenständen suchen müssen, sind sie nicht nur hygienischen Gefahren ausgesetzt, sondern werden auch um jegliche Chance einer sozialen Integration und einer besseren Zukunft gebracht. Die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft in Mosambik und somit ist es äußerst notwendig, diese Zielgruppe gezielt zu fördern.

Bei OMAC handelt es sich um eine sehr engagierte Organisation, die in einem wichtigen Bereich arbeitet. Durch die soziale Reintegration von Kindern und Jugendlichen ermöglicht OMAC ihnen eine Wende in ihrem bisherigen Leben einzuschlagen und entgegen ihrer sozioökonomischen Situation eine Schulbildung zu erhalten und evtl. im Anschluss eine berufliche Ausbildung zu absolvieren. Somit kann gewährleistet werden, dass sich die Kinder und Jugendlichen ihren Lebensunterhalt auf andere Art und Weise sichern, als auf einer Mülldeponie nach Verwertbarem zu suchen. Um eine nachhaltige Entwicklung in Mosambik voranzutreiben ist es wichtig, die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen zu fördern und auszubilden. Zudem wird die Umsiedlung der Mülldeponie die Lebenssituation der Zielgruppe nachhaltig verbessern.

### Soziales Engagement und Berufsausbildungen kosten Geld

Allein die berufliche Ausbildung der Jugendlichen im Schlosserei- und Schreinereihandwerk kostet unsere Partnerorganisation in den drei Jahren Projektlaufzeit 46.500 Euro. 36.500 Euro sind veranschlagt für die jungen Menschen, die – wie Marcelo Fumo – von der Schneiderei begeistert sind oder ein Kunsthandwerk erlernen wollen. Für die Maßnahmen im Bereich Digitalisierung und Internet sind zusätzliche 29.000 Euro kalkuliert. Dazu kommen die Kosten für das Personal und die Versorgung der Kinder und Jugendlichen mit mindestens einer Mahlzeit am Tag.

*Helfen Sie uns, damit wir jungen Menschen wie Kelvin Francisco und Ana Madeira helfen können, sich eine Zukunft jenseits der Müllkippe von Maputo aufzubauen*



Kelvin Francisco (14) lernt Schweißer und hat sichtlich viel Spaß dabei.



Wenn ihre Großmutter auf der Müllkippe arbeitet, spielt die kleine Delfina (7) vor dem Sozialzentrum.

### Projektzeitraum

01.08.2023 bis 31. Juli 2026



**Ihr Ansprechpartner**

**Michael Türk**

Förderstiftungen

Telefon 030 65211 1720

michael.tuerk@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt.de

**Spendenkonto**

**Brot für die Welt**

IBAN DE10 1006 1006 0500 5005 00

Bank für Kirche und Diakonie

**Spendenstichwort: F-BW0043 Mosambik**

Fots: Gerd-Matthias Hoeffchen / Brot für die Welt

Mitglied der  
**actalliance**

**Brot**  
für die Welt